

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 28

Rubrik: Soldaten schreiben und zeichnen uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unser Hauptmann klärte uns darüber auf, die soldatische Haltung erfordere nicht unbedingt, daß man grob rede. Man könne als Soldat genau die gleichen Ausdrücke brauchen, wie als wohlherzogener Zivilist. Da brummt im hintersten Glied einer: Die sölleds grad emal vormache und eim schtatt eme Marschbefehl efründlich Yladig schicke, und anschtatt «Auf! Tagwacht!» sölleds rüefe: «Wänd die Herre villicht eso fründlich sy und cho z'Morge ässe?»

AbisZ

Wer nicht mehr bettlägeriger Patient in der MSA ist, hilft dem Pflegepersonal. So war ich eines Morgens bei der Käffy in der Küche tätig. Dieser Dienst ist sehr begehrt und es stehen immer einige Kameraden vor der Türe, um zu hetzen. Ein ganz Schlauer ruft: «Me merkt scho, daß d'bald heichasch, träniersch scho mit Abwäsche!» Pionier Vino

Theoriestunde. Im freien Feld. Das Thema hieß: Tarnen. Der Zugführer gab sich alle Mühe, seinen Mannen die Wichtigkeit des sorgfältigen Tarnens von Stellungen usw. vor Augen zu führen: Auch der einzelne Mann müsse

sich tarnen, wobei vor allem dem Stahlhelm größte Aufmerksamkeit zu schenken sei. Die Helmtarnung müsse der Umgebung angepaßt sein: im Walde mit Zweigen, im Felde mit langen Grashalmen oder Moosflechten usw. Sagte da einer plötzlich: «Wie macheds dänn die vom Afrika-Korps?» Antwort aus der hintersten Reihe: «Hä, tänk mit Sandsäck!»

Lt. H.

Inspektion durch den Regimenter. Füs. Müller ist ob soviel Gold geblendet. Alles mißlingt — der bestgemeinte Gewehrgriff wird zu einem undefinierbarem Gewehrbeigen. Der Oberst zeigt Verständnis für Müllers Pech: «Lueged, Müller, en guete Soldat mueß immer ruhig blybe und darf der Verschtand nie verläre!» Darauf Müller: «Zu Befehl, Herr Oberscht, wenn eine aber i gwüsse Momänte de Verschtand nüd verlürt — so het er halt keine zum verläre!»

-ach-

Aus dem Urlaubsgesuch eines Friedhofgärtners: «... Mit diesem Urlaub könnte ich doch wenigstens einige Kunden befriedigen. Der Friedhof ist meine Existenz! ...»

Gfr. H.



Die Macht der Gewohnheit oder vom Dienst zurück:

„Herr Direktor, melde Buchhaltung! Bestand 10 Mann, 1 Mann krank, 1 Mann detachiert, 1 Mann Urlaub.“

Aus unserem Wettbewerb: Lustige Soldatengeschichten

Ich tue Dienst in einer Grenzschutzkompanie und will etwas von unserem Döbeli Kari erzählen.

Das Schlachtroß des Häuptlings ist eine mittelalterliche dürre Stute, und als der Oberjehu eines Tages vor der «Sonne» absteigt, eilt der Kari z'säme-füßliche herbei, um das Gestell zu halten.

«Nöd nötig», winkt der Hauptmann ab, «das Rößli brännt mer nöd dure, Döbeli!»

Kari: «J hebs nöd drum, i hebs, daß es nöd umgheit!»

*

Kari hat wegen fortgesetzter Aufsässigkeit endlich zehn Tage «Scharfen» erwischt. Am vierten Tag regnet es noch mehr als üblich. Als ihm die Küchenfee das Essen bringt, brummt er: «Chasch dänn mälde, Schang, bi dem Souwätter miechi hüt kän Schritt vors Hus use!»

*

Als Kari in Urlaub geht, steht der Sonnenwirt mit Frau vor dem Haus. «Du Gaschthofer», ruft Kari hinüber, «jedesmal, wänn i dini Frau gseh, so freuts mi.» «So, warum dänn?» «Wills nöd mini ischt!» Und Kari enteilt...

2. Preis: Herbert E. Duttwyler, Baden

Wir haben unter unsern Territorial-Füsiliere einen ältern Knaben — Alter schützt vor Torheit nicht —, der für das weibliche Geschlecht eine besondere Aufmerksamkeit zeigt. Wir lachen oft über ihn und sind täglich freiwillig oder unfreiwillig Zeuge, wie er mit Vorliebe den Arm unseres Liselis streichelt. Kein Wunder, daß wir ihn «dr Arme-Pfleger» nennen.

Hamei

Im MSA-Hauptgang läuft einer in einem Pyjama herum. Ein Neuling chögelt: «A de Schtreife a bisch öppis höhere Cheibs!» Großes Gelächter bei uns alten Patienten, denn es war immerhin ein Oberleutnant.

Pionier Vino

Aus den Bero-Abendnachrichten vom 17. 6.: «Ein 10er-Stückli kostet 15 Rappen», etc. — Jetzt isch gange! Sold 2 Franken = Auszahlung 3 Franken!

Füs. Kor.

FÜR DEN KENNER
VERMOUTH JSOTTA
EIN GENUSS